

Auch von Kooperationen und Netzwerken profitieren

Energie sparen und mehr Gewinn machen

Betriebsalltag Wie Unternehmen mit Energieeffizienz und Fördermitteln Richtung Klimaneutralität durchstarten, zeigte eine Online-Roadshow der IHK.

Damit die Energiewende gelingen kann, müssen zwei Faktoren zusammenspielen: Die Energieeffizienz muss steigen, der Energieverbrauch sinken. Nicht nur für das Klima, auch für Unternehmen können sich daraus Win-win-Situationen ergeben. Wie das aussehen kann und welche Möglichkeiten der finanziellen Förderung es gibt, zeigte die Online-Roadshow „Energiewende und Versorgungssicherheit“ der IHK sowie der Initiative Bürgerdialog Stromnetz im Mai und Juni.

So bringe es Chancen mit sich, die Energiewende zu meistern, betonte Kai Asmuß, IHK-Referent für Innovation und Technologie. Unternehmen können in Klimafragen nicht nur von Kooperationen und Netzwerken profitieren, sondern auch Angebote zur Weiterbildung nutzen. Darüber hinaus werde die Energiewende vom Staat durch eine Fülle an Förderprogrammen unterstützt, etwa durch das PIUS-Programm in Hessen.

Gute Chancen auf eine Förderung

„Derzeit gibt es an die 2000 Förderprogramme, und die Förderwahrscheinlichkeit ist hoch“, sagte Prof. Dr.-Ing. Mark Junge von der Limón GmbH. Das Unternehmen aus Kassel berät Mittelständler und Konzerne zu allen Energiethemen: etwa wie sie Energie einsparen und langfristig sogar klimaneutral werden können. „Der Klimaschutz ist inzwischen kein Randthema mehr“, stellte Junge klar. „Es gibt politische Zielvorgaben, auch der Druck der Finanzwelt nimmt zu. Zudem sucht der Markt – und das bedeutet, die Kunden – nach klimafreundlichen Lösungen.“ Er warnte: Wenn man das Pariser Klimaschutzabkommen



„Wir können laufend überprüfen, welche weiteren Optimierungen möglich sind.“

Kurt Wissemann,
Kunststofftechnik Glittenberg

ernst nehme, bleibe bei CO₂-Emissionen nur noch ein geringes Treibhausgasbudget für die Zukunft übrig. Der Hebel müsse also jetzt umgelegt werden.

Verstärkt Erneuerbare einsetzen

Unter den Treibhausgasen sei CO₂ zwar nicht das gefährlichste Gas für die Klimaerwärmung, aber eben mengenmäßig das am meisten ausgestoßene. Um die Emissionen zu verringern, müssten Energieeinsparpotenziale optimal ausgeschöpft und erneuerbare Energien verstärkt eingesetzt werden. Damit ließen sich bereits CO₂-Emissionen erheblich reduzieren. Unvermeidbare Emissionen ließen sich durch hochwertige Zertifikate von Klimaschutzprojekten kompen-

sieren – was das Problem allerdings nicht löse, sondern nur verlagere. „Energiesparen ist kostenfreundlich“, bekräftigte Junge. „Denn weniger Kosten bedeutet mehr Gewinn.“

Glittenberg: So geht es in der Praxis

Kurt Wissemann von der Kunststofftechnik Glittenberg GmbH in Frankenberg (Eder) zeigte exemplarisch, wie das in der Praxis aussehen kann. Seit 2013 hat das Unternehmen ein alternatives System aufgebaut. Mit Photovoltaik-Anlagen auf den Hallendächern sei es so bereits gelungen, 15 Prozent des benötigten Stroms selbst herzustellen – die Kapazitäten sollen weiter ausgebaut werden. Zudem wurde die Beleuchtung auf LED umgestellt und Pkw-Ladesäulen für die Mitarbeitenden installiert.

Durch ein detailliertes Energiemonitoring könne jederzeit in Echtzeit ermittelt werden, wo sich im Produktionsprozess die Stromtreiber befinden. „So können wir laufend überprüfen, welche weiteren Optimierungen möglich sind“, sagte Wissemann. „Wir können uns sogar den Verbrauch einzelner Maschinen anschauen und wie die Stromflüsse laufen.“ Er rechnet damit, dass sich die Investitionen innerhalb von zwölf Jahren amortisieren. „Wir haben den Schritt auf keinen Fall bereut“, fügte er hinzu. „Denn es ist die einzige Möglichkeit, sich von den stetig steigenden Strompreisen unabhängig zu machen.“ *Kristin Weber*

➔ **Beratung zu Fördermitteln und Netzwerken erwünscht?** Kai Asmuß, Referent Innovation und Technologie bei IHK Hessen innovativ, hilft weiter: Tel. 0561 7891-201, E-Mail: asmuss@kassel.ihk.de



Mark Junge